Entomologischer Verein Bern

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Entomologisches Nachrichtenblatt**

Band (Jahr): **3 (1949-1950)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

	Länge	Breite
6. Fdgl.:	23	14
7. "	22	15
8. "	20	16
Keule:	68	23

Länge des Körpers: 1.67 mm

Type: 1 ♀ in meiner Sammlung, ♂ unbekannt.

Fundort und Zeit: Oesterreich, Hundsheim, Spitzerberg, Südseite
2. September 1941, lg Novicky.

Die Art ist benannt zu Ehren von Herrn Ing. v. Novicky, Wien.

Entomologischer Verein Bern.

Bericht über die Sitzung vom 17. Februar 1950.

Gestützt auf eine historisch-zoogeographische Studie von Georg Warnecke, Hamburg-Altona (vgl. Ent. Zeitschrift Stuttgart, 59. Jahrgang, Nr. 8 und 11-14) sprach Dr. phil A. Schmidlin über die Verbreitung der drei alpinen Arctiiden- oder Bärenspinnerarten Orodemnias cervini Fallou, O. quenseli Payk. und Arctia flavia Füssl. und ihre Einwanderungsgeschichte. Diese drei Arten haben in den Alpen eine ausgesprochene Reliktverbreitung, d.h. sie sind nur als Ueberreste in bestimmten gleichen oder ähnlichen Biotopen oder Lebensräumen, die ihnen zusagende Existenzbedingungen bieten, erhalten geblieben. So kommen sie z.B. nebeneinander im Gebiete des Gornergrates und Riffelberges ob Zermatt vor. Daraus darf aber nicht etwa auf eine Gemeinsamkeit ihrer Geschichte und ihrer Schicksale im Alpengebiet geschlossen werden. Die Tierwelt der Alpen besteht aus den verschiedensten Elementen, sie wurde in ganz verschiedenen Zeiten gebildet und ihre Geschichte ist ausserordentlich verwickelt. Für die Beurteilung der Geschichte der drei Arten im Alpengebiet sind in erster Linie ihre ausseralpine Verbreitung und u.a. auch ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu anderen, aussereuropäischen Arten massgebend.

O. cervini ist die eigenartigste endemische Schmetterlingsart der Alpen. Sie kommt nur im Wallis (Gornergrat, Simplongebiet, Nordteil der Zinalgruppe), im Tirol (Oetztaleralpen) und in den französischen Alpen der Dauphiné in Höhen von 2600-3300 m.ü.M. vor. Eine ihr sehr nahestehende Verwandte (O. püngeleri B.-H.) hat sie erst wieder in Sibirien (Sajan-Gebirge). Sie muss vordiluvial, also in der Tertiärzeit, in die Alpen gelangt sein. Ihr ursprünglich viel grösseres und viel tiefer gelegenes Verbreitungsgebiet in den Alpen wurde im Laufe der verschiedenen Vereisungen immer mehr eingeschränkt und zerrissen und ihre Ueberdauerung gelang nur in den höchsten aus dem Eise herausragenden Teilen der Zentralalpen an einigen wenigen ihr besonders zusagenden Stellen. Anders lässt sich ihr äusserst lokales Auftreten in den Hochalpen nicht erklären.

O. quenseli ist in Europa in den Alpen in Höhen von 2000-3000 m von Savoyen bis Oberkärnten, östlich bis zum Grossglockner, ferner in den Transsylvanischen Alpen und in Nord-Skandinavien (Schwedisch-Lappland) verbreitet, ferner in Asien vom Tarbagatai bis nach Japan (Insel Yesso) und schliesslich im arktischen Nordamerika von Labrador bis zum Yukon-Gebiet und Vancouver. Diese Art hat die typische Verbreitung der zirkumpolaren arktischen Arten, ist aber ausserdem in Europa boreo-alpin verbreitet, d.h. in dem Zwischengebiet zwischen den Alpen und dem Norden fehlt sie vollständig. Beim Vorrücken der nordischen Eiskappe auf der östlichen und westlichen Erdhälfte wurde die bei Beginn des Diluviums wohl schon zirkumpolar verbreitete Art nach Süden gedrängt und erreichte in Europa zur Zeit der grössten Vereisung den Anschluss an das vergletscherte Alpenvorland und den Karpathenbogen. Als sich die Gletscher wieder zurückzogen, folgte die Art sowohl den nach Norden wie auch den nach Süden zurückweichenden Gletschern, womit ihre heutige disjunkte Verbreitung zustande kam.

A. flavia, die dritte Art, ist in Europa aus den Alpen in Höhen von 1200-3000 m von den französischen Hochalpen über die Schweiz bis zum Gross-Venediger, dem Westpfeiler der Hohen Tauern, ferner aus dem Rila-Gebirge in Bulgarien und vom Ural bekannt. In Asien ist sie vom Ural bis zum Amur und bis zum Chingan-Gebirge in der Mandschurei verbreitet. Im Gegensatz zu Europa ist sie in Asien kein ausgesprochenes Hochgebirgstier sondern ein Bewohner der alpinen Mattenzonen. Sie muss während einer Interglazialzeit in die Alpen gekommen sein und wurde in Glazialzeiten in die Höhe gedrückt. Die Anpassung an die veränderten Verhältnisse gelang ihr durch den bei Arctiiden nicht schwierigen Uebergang von der einmaligen zur zweimaligen Ueberwinterung der Raupe.

Schm.

Notizen und Mitteilungen

Sehr geehrter Leser,

Mit dieser Nummer schliesst der dritte Jahrgang des "Entomologischen Nachrichtenblattes". Sämtlichen Abonnenten danke ich bestens für das erwiesene Vertrauen. Besonderen Dank all denen, die mit grösseren oder kleineren Artikelbeiträgen das Blatt bereichert haben.

Der vierte Jahrgang wird im gleichen Umfang erscheinen. Der Preis beträgt auch weiterhin Fr. 5.--.

Indem ich gerne hoffe, Sie auch dieses Jahr zu meinen Abonnenten zählen zu dürfen,

verbleibe ich mit freundlichen Grüssen,

Ihr

Adrian J. Lüthi.

***

Bitte an alle Leser: Werbet Neuabonnenten im In- und Ausland. Interessenten stehen jederzeit kostenlos Probenummern zur Verfügung. Jetzt neu eintretende Abonnenten können den dritten Jahrgang zum Preise von Fr. 2.- beziehen.

***